

XLIX

Für jene Zeit — o wär' sie abzuwenden! —
 wo alle meine Fehler dich verdrießen,
 und wo du liebest deine Liebe enden
 und Klugheit deines Herzens Rechnung schließen,

für jene Zeit, wo du mir gehst vorbei,
 die Sonne deiner Augen kaum mich grüßt,
 daß kalte Würde an der Stelle sei,
 wo letzte Glut des Herzens eingebüßt —

Ld, ~~W~~
 für jene Zeit erhalt ich mir Bestand,
 bereit, was mir gebühre, zu erkennen,
 und wider mich erhebend meine Hand,
 die Sache, die du führst, gerecht zu nennen.

Brichst du den Bund, so ist's nicht anzufechten:
 das Recht der Liebe ruht ja nicht auf Rechten.

XLIX

Für jene Zeit — o wär' sie abzuwenden! —
wo alle meine Fehler dich verdrießen,
und wo du liebest deine Liebe enden
und Klugheit deines Herzens Rechnung schließen,

für jene Zeit, wo du mir gehst vorbei,
die Sonne deiner Augen kaum mich grüßt,
daß kalte Würde an der Stelle sei,
wo letzte Glut des Herzens eingebüßt — 0

für jene Zeit erhalt ich mir Bestand,
bereit, was mir gebühre, zu erkennen,
und, wider mich erhelend meine Hand,
die Sache, die du führst, gerecht zu nennen.

Brichst du den Bund, so ist's nicht anzufechten;
das Recht der Liebe ruht ja nicht auf Rechten. 1;

Für jene Zeit — o wahr als Ahnungstheil —
 wo alle meine Potier dich verhalten,
 und wo du liehest deine Liebe erden
 und Kämpfer deines Herzens Reimung schliefen,

für jene Zeit, wo du mir gahst vorbei,
 die Sonne deinet Augen kann mich glühn,
 das kalte Wunde an der Stelle sei,
 wo letzte Gint des Herzens eingeht —

für jene Zeit erhalt ich mir Bestand,
 gerecht was mir Gedulde zu erkennen,
 und wider mich erhebt meine Hand,
 die Stärke, die du falsch gerecht zu nennen.

Stehst du der Bund, so soll's nicht ungeschicklich;
 das Recht der Liebe muß ja nicht auf Reichen.